

Ausdruck kommt. Diesem Prinzip entspricht auch die Gehaltsregelung für unsere Wissenschaftler, technische Intelligenz, Meister, qualifizierte Facharbeiter usw. Dasselbe Prinzip liegt auch dem System unserer Prämienzahlungen usf. zugrunde.

Mit aller Schärfe wandte sich dann Marx gegen die schädliche Auffassung, daß „die Befreiung der Arbeit, das Werk der Arbeiterklasse sein muß, der gegenüber alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse sind“.

Zunächst stellte Marx richtig, daß es Befreiung der Arbeiterklasse heißen müsse und begründete dann, daß die anderen werktätigen Schichten, wie Bauern und Handwerker, selbst auf Grund der kapitalistischen Entwicklung zu Proletariern herabgedrückt werden, in Gegensatz zur Bourgeoisie geraten und deshalb keinesfalls mit dieser als „reaktionär“ in einen Topf geworfen werden können. Marx wies hier eine grobe Fälschung des Kommunistischen Manifests durch Lassalle nach — übrigens ist fälschen ein der Bourgeoisie und den Opportunisten gemeinsamer Wessenzug — und deckte die Hintergründe dieser Fälschung auf, nämlich, daß Lassalle dies in der bewußten Absicht tat, „um seine Allianz mit den absolutistischen und feudalen Gegnern wider die Bourgeoisie zu beschönigen.“¹¹⁾ Das heißt, Lassalle brauchte diese schädliche These und die zu ihrer Verschleierung notwendige Fälschung eines der klassischen Werke des Marxismus, um seinen Verrat an der Arbeiterklasse zu verhüllen.

Dieses verhängnisvolle Sektierertum drückt sich auch heute noch in unserer Partei in der Unterschätzung der Bündnispolitik der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern aus. Es ist deshalb notwendig, daß dagegen der schärfste Kampf geführt werden muß, weil ohne dieses feste Bündnis der planmäßige Aufbau des Sozialismus nicht möglich ist.

Der wichtigste Hauptpunkt der scharfen Kritik von Karl Marx betrifft die völlige Entstellung der marxistischen Lehre vom Staat. Im „Gothaer Programm“ wurden „freiheitliche Grundlagen des Staates“ gefordert. Man sieht, das Gerede der rechten SPD- und DGB-Führung von den „freien Staaten und den Völkern der freien Welt“ ist ziemlich alten Ursprungs und nur etwas modernisiert wieder aus der alten Schublade des Opportunismus hervorgeholt worden. Die Feststellung von Karl Marx blieb daher äußerst aktuell, sie ist wie für die heutigen rechten SPD-Führer geschrieben und sollte die sozialdemokratischen Mitglieder und Funktionäre zu einigem Nachdenken veranlassen: „Die deutsche Arbeiterpartei — wenigstens, wenn sie das Programm zu dem ihrigen macht, zeigt, wie ihr die sozialistischen Ideen nicht einmal hauttief sitzen; indem sie, statt die bestehende Gesellschaft (und es gilt das von jeder künftigen) als Grundlage des bestehenden Staats (oder künftigen für künftige Gesellschaft) zu behandeln, den Staat vielmehr als ein selbständiges Wesen behandelt, das seine eigenen geistigen, sittlichen, freiheitlichen Grundlagen besitzt.“¹²⁾

Stück für Stück zertrümmerte Marx alle verschwommenen Auffassungen, die im „Gothaer Programm“ über den Staat und seine Einrichtungen gemacht werden und stellte ihnen seine bereits viel früher begründete, jetzt noch konkretisierte geniale, revolutionäre These gegenüber, die heute alle rechtssozialistischen Führer in rasende Wut versetzt:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine po-

litische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann, als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“¹³⁾

Das ist der unverrückbare Standpunkt von Marx, und jede andere Auffassung über den Weg vom revolutionären Sturz des Kapitalismus bis zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft hat mit Marxismus nichts, aber mit Opportunismus alles zu tun.

Das entscheidende Kriterium: der Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse

Die Arbeit von Karl Marx ist von der ersten bis zur letzten Zeile durchdrungen von einer unversöhnlichen Parteilichkeit für die von ihm und seinem Freund Friedrich Engels begründeten und leuchtenden Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus. Da aber wissenschaftlicher Sozialismus und Arbeiterklasse zwei untrennbare Begriffe sind, die sich gegenseitig durchdringen und bedingen, so ist das Werk zugleich die entschiedene Parteinahme von Marx für die Interessen der Arbeiterklasse. In dieser Frage gab es für ihn und auch für Engels kein Kompromiß. In ihrem Brief an A. Bebel, W. Liebknecht, W. Bracke und andere brachten sie diesen, keine Zweideutigkeiten zulassenden Standpunkt mit aller Schärfe zum Ausdruck:

„Wir haben bei Gründung der Internationale ausdrücklich den Schlachtruf formuliert: die Befreiung der Arbeiterklasse muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Wir können also nicht Zusammengehen mit Leuten, die es offen aussprechen, daß die Arbeiter zu ungebildet sind, sich selbst zu befreien, und erst von oben herab befreit werden müssen durch philanthropische Groß- und Kleinbürger.“¹⁴⁾

Sie ließen keinen Zweifel darüber, daß sie nur eine Gesinnung in einer Arbeiterpartei anerkennen: die proletarische. Für sie war das entscheidende Kriterium des Programms und der praktischen politischen Tätigkeit einer Partei: der Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse. Sie warnten deshalb die deutsche Sozialdemokratische Partei, daß sich der zunehmende Einfluß der kleinbürgerlichen Elemente verhängnisvoll für die Entwicklung der Partei auswirken muß: „Gerät aber solchen Leuten gar die Parteileitung mehr oder weniger in die Hand, so wird die Partei einfach entmannt, und mit dem proletarischen Schneid ist's am Ende.“¹⁵⁾

Was hier mit aller Eindringlichkeit gesagt — und von der alten deutschen Sozialdemokratie in den Wind geschlagen — wurde, hat sich zum Schaden der deutschen Arbeiterklasse und des ganzen deutschen Volkes ausgewirkt.

Nur Lenin und Stalin führten, gestützt auf diese wichtige Lehre, den schärfsten Kampf gegen alle Erscheinungen des Opportunismus und erzogen damit die ruhmreiche Partei der Bolschewiki, die das Sowjetvolk zu seinen weltgeschichtlichen Siegen führte. Von ihnen lernten die Kommunisten in allen Ländern, von Lenin und Stalin lernte unser unvergeßlicher Ernst Thälmann, unter dessen Führung die Kommunistische Partei Deutschlands schonungslos gegen den Opportunismus kämpfte.

Aus diesen geschichtlichen Erfahrungen hat unsere Partei die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen. Jetzt gilt es nach wie vor, mit aller Konsequenz den Kampf um die Reinhaltung dieser Prinzipien in allen Parteiorganisationen fortzuführen. Das aber heißt: Karl Marx' „Kritik zum Gothaer Programm“ als Anleitung zum Handeln zu benutzen.

¹¹⁾ Ebenda, Seite 23

¹²⁾ Ebenda, Seite 28

¹³⁾ Ebenda, Seite 29

¹⁴⁾ Ebenda, Seite 103

¹⁵⁾ Ebenda, Seite 102